

hohen Ziele zu erreichen sind. Sie verschafften sich zum Beispiel einen genauen Überblick über die in ihren Bereichen noch vorhandenen Reserven. Anschließend berieten sie darüber, wie diese am besten für die Planerfüllung genutzt werden können. Dazu bildete sich jede Parteigruppe einen Standpunkt. Er war die Grundlage für die Diskussion in den Gewerkschaftsgruppen.

Dabei mußten sich die Genossen — zum Beispiel im Vibratorenbau — mit der Meinung auseinandersetzen, daß der Plan für das Jahr 1979 zu hoch sei. Jetzt zahlte es sich aus, daß die Genossen bereits vorher in der Mitgliederversammlung über die Notwendigkeit hoher Planziele gesprochen hatten. Neben dem Hinweis auf die wachsende Verantwortung des Betriebskollektivs bei der Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik führten die Genossen ihren Kollegen vor allem anhand der bisherigen Ergebnisse der Planerfüllung 1978 die notwendige dynamische Leistungsentwicklung des Betriebes vor Augen.

Erfolg durch Gemeinschaftsarbeit

In diesem Zusammenhang erinnerten sie daran, daß auch während der Plandiskussion 1978 bei Bekanntgabe der Kennziffern einige die Meinung vertraten: Der Plan ist zu hoch! Jedoch von der eigenen Vorstellung über die Verbesserung ihres Lebens wollten sie keine Abstriche machen. In einer gründlichen und sachlichen Beratung wurde dann nachgewiesen, daß es doch noch Reserven gibt, die bisher im Kampf um die Planerfüllung nicht genutzt wurden.

Entsprechend den Lehren dieser Plandiskussion vertraten die Genossen in den Gewerkschaftsgruppen von Anfang an konsequent ihren Standpunkt und wiesen konkret nach, wo es noch Reserven gibt, die nicht oder nur ungenügend

genutzt werden. Dazu gehören zum Beispiel die bessere Ausnutzung der Arbeitszeit, eine straffere Produktionsorganisation, die kontinuierliche Materialzuführung sowie die weitere Senkung des Ausschusses.

Auf dieser Grundlage berieten dann die Werktätigen unseres Betriebes den neuen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik. Genossen der Parteigruppe Technik zum Beispiel sprachen mit den Kollegen ihrer Gewerkschaftsgruppe Forschung und Entwicklung unter anderem über die Aufnahme einer wichtigen Aufgabe aus dem Plan Wissenschaft und Technik in das Wettbewerbsprogramm mit dem Ziel, diese möglichst früher als geplant zu realisieren. Die Aufgabe lautete, eine Betonrohrfertigeranlage im Ergebnis der Erprobung der Muster konstruktiv zu überarbeiten und funktions sicher zu machen. Solche Anlagen sind von großer Bedeutung für die Steigerung der Produktivität im Bauwesen.

Überzeugt davon, daß dies zwar eine komplizierte, aber dennoch schöne Aufgabe und ein wichtiger Beitrag zum 30. Geburtstag der Republik ist, gingen die Genossen und Kollegen mit Optimismus an die Arbeit. Trotz der gewonnenen Erkenntnisse stellte sich die Arbeit komplizierter als erwartet heraus, vor allem unter dem Gesichtspunkt, die mit dem Pflichtenheft vorgegebenen Parameter zu erreichen.

Daraufhin setzten sich die Genossen aus der Parteigruppe Technik nochmals mit den Kollegen ihrer Gewerkschaftsgruppe Forschung und Entwicklung zusammen. Sie erarbeiteten sich den Standpunkt, daß der Bau des Nullseriengerätes und dessen Montage in dem vorgegebenen Zeitraum durchaus möglich ist. Voraussetzung war jedoch eine Gemeinschaftsarbeit mit den Genossen und Kollegen des Musterbaus.

Nach mehreren gemeinsamen Beratungen

Leserbriefe

fähigte Genossen ausgewählt, haben auch die Genossen Meister, Brigadiere und leitende Kader des Betriebes mit einbezogen. Genossen der BGL, der FDJ-Leitung und anderer Leitungen von Massenorganisationen sind auch als Agitatoren tätig. Durch ihre ständige Anleitung und Kontrolle ist unsere Parteileitung stets darüber informiert, wie weit wir politische Grundfragen geklärt haben und welche Probleme noch gründlicher behandelt werden müssen. Eine systematische Hilfe erhalten wir durch das Sekretariat der Kreisleitung in den wöchentlichen Informationsberatungen und

durch die Teilnahme leitender Genossen an den Anleitungsseminaren.

Stets gehen wir in unserer politischen Massenarbeit davon aus, jedem Werktätigen unseres Betriebes klarzumachen, unter welchen komplizierten Bedingungen wir in unserer Republik die entwickelte sozialistische Gesellschaft gestalten. In unserer politisch-ideologischen Arbeit, besonders bei der mündlichen Agitation, kommt es uns immer darauf an, auf die Probleme, die das Leben stellt, einzugehen, ein offenes Ohr für die Fragen der Werktätigen zu haben, darauf zu

achten, daß diese Fragen und Probleme bis zu Ende geklärt werden. Dabei geht es oft nicht ohne Auseinandersetzung.

Unsere Parteileitung beantwortet in den Mitgliederversammlungen Fragen, die in den persönlichen Gesprächen gestellt wurden. Das hilft, alle Genossen zu befähigen, eine wirksame politisch-ideologische Arbeit zu leisten. Zusammenhänge zu erklären, Tatsachen und Erscheinungen parteilich richtig darzustellen.

Ganz besondere Aufmerksamkeit schenkt die Parteioorganisation unseren jungen Genossen und den